

# Prädestination - die Bibel und die Literatur. In der Spannung und Demut leben Auf die Mitte der Schrift kommt es an

Siegfried F. Weber (sfw) / Großheide  
April 2018

Ein paar Gedanken zu den verschiedenen Auffassungen von Prädestination (Präd.) und Erwählung.

Die Literatur zu diesem Thema wird vorausgesetzt.

## Die verschiedenen Fraktionen

1. Calvinistisch: Johannes Calvin<sup>1</sup>, 1509-1564, lehrte (wie schon vor ihm Augustin) die doppelte Prädestination zum Heil und zur Verwerfung.

Der Calvinismus konstituierte sich nach dem Tode Calvins. Der Calvinismus proklamierte die Prädestination mit fünf Punkten (5 Punkte des Calvinismus).<sup>2</sup> Das englische Akronym lautet „TULIP“: [1) **T**otal Depravity, 2) **U**nconditional Election, 3) **L**imited Atonement, 4) **I**rresistible Grace, 5) **P**erseverance of the Saints]; auf Deutsch: 1) **T**otale Verderbtheit u. versklavter Wille, 2) **B**edingungslose Erwählung, 3) **B**egrenzte Versöhnung, 4) **U**nwiderstehliche Gnade, 5) **P**erseveranz<sup>3</sup> der Heiligen.

(u.a. John MacArthur, Eduard Böhl, Wayne Grudem, Tim Kelly, James I. Packer, John Piper, Arthur W. Pink, Titus Vogt, Benjamin B. Warfield).

2. Lutherisch (Luther, 1483-1546: einfache Prädestination): das Thema gehört zum „Deus absconditus“, zum „verborgenen Gott“. Wir können das Thema nicht näher ergründen. Luther warnte sogar davor, sich eingehender mit der Frage zu beschäftigen.

3. Arminianistisch: Jakobus Arminius aus Amsterdam, 1560-1609: Vorherwissen – Prädestination – Glaube – Bekehrung - Wiedergeburt.

5 Punkte des Arminianismus (1610 in Gouda): Das deutsche Merkwort lautet: BUTWiP = 1) **B**edingte Erwählung aufgrund des Vorherwissens, 2) **U**niversalismus des Heils, 3) **T**otale Verderbtheit, aber nicht totale Unfähigkeit (freier Wille), 4) **W**iderstehliche Gnade, 5) **P**erseveranz der Heiligen (wobei offengelassen wird, ob Gläubige wieder abfallen können).

Clark H. Pinnock, Hrsg.: The Grace of God, the Will of Man: A Case for Arminianism. Grand Rapids: Zondervan, 1989.

4. Universalistisch (Universalismus – unbegrenzte Versöhnung<sup>4</sup>):

Es gibt Dekrete Gottes, die auf jeden Fall zustande kommen. Es gibt Vorhererkenntnis, Prädestination und Erwählung der Gemeinde (nicht des Einzelnen), eine Prädestination und Erwählung zu Segnungen (und nicht zur Errettung). Es gibt unbegrenzte Versöhnung. Die

<sup>1</sup> Calvin geht in seinem dritten Buch der Institutio (Institutio Christianae Religionis = Unterricht in der christlichen Religion), Kapitel 21-24, auf die Prädestination und Erwählung ein. 100 Seiten hat er zu diesem Thema geschrieben, denn nicht selten muss er sich verteidigen – ist er doch einer der radikalsten Vertreter der Prädestinationslehre.

<sup>2</sup> Herman Hanko, Homer Hoeksema, Gise J. Van Baren: *Die Fünf Punkte des Calvinismus*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Carsten Linke. © 2000 Carsten Linke. Titel der Originalausgabe: *The Five Points of Calvinism*. © 1976 Reformed Free Publishing Association, Grand Rapids, Michigan.

<sup>3</sup> Perseveranz = Beharrung, Bewahrung.

<sup>4</sup> Die Begriffe „Heils-Universalismus“ und „unbegrenzte Versöhnung“ beziehen sich nicht auf das ganze Universum, sondern nur auf den gefallenen Menschen, denn gefallene Engel haben keine Möglichkeit der Buße.

Gnade ist widerstehlich. Das Evangelium gilt allen Menschen. Aufgrund des Erlösungswerkes Christi auf Golgatha und aufgrund der Buße, Umkehr, des Glaubens und der Heilsannahme wird der Mensch gerettet. Der Mensch ist verdorben, aber nicht unfähig. Es gibt die Heilssicherheit, aber nicht aufgrund des menschlichen Ausharrens.

Dave Hunt<sup>5</sup>: Das Heil gilt allen Menschen – eine Präd. zum Heil gibt es nicht. Präd. geschieht aufgrund des Vorherwissens zu bestimmten Segnungen (Ebenbild Christi, Gerechtigkeit, Verherrlichung, Erbe).

Idem Fiat Lux: James G. McCarthy (Fiat Lux, CMD, 2006). „Jeder, der Buße tut, ist auch ein Erwählter.“

So auch: Wilfried Plock (Warum ich weder Calvinist noch Arminianer bin, Hünfeld: CMD, 2017);

John F. Parkinson (Erwählung: Wer, wie und wozu?, Düsseldorf: CMV, 2012);

Peter Streitenberger (Die fünf Punkte des Calvinismus aus biblischer Perspektive, Nürnberg: VTR, 2011). Weitere Ausführungen dazu s.u.!

### Bibelstellen

Es gibt Bibelstellen, die eindeutig von Beschlüssen/Ratschlüssen/Dekreten Gottes sprechen (Jes 46,10; Röm 8,28; Eph 1,11) als auch von Prädestination (Röm 8,29.30<sup>6</sup>; Eph 1,5.11) und Erwählung (Röm 8,33; Kol 3,12; 1.Thess 1,4; 1.Petr 1,1.10; 2.Tim 2,10; Offb 17,14 u.a.).

Auch wenn es nicht viele Stellen über die Prädestination gibt, so reichen 2-3 Aussagen aus, um eine biblische Lehre zu bestätigen.

Römer 9-11 gehören m. E. nicht zu unserem Thema, da diese Perikope über die Erwählung und die Zukunft Israels spricht und nicht von der Prädestination zum Heil.

### Vom Lesen der Bibel

Leider werden die Bibelstellen, die von Präd. u. Erwählung sprechen, von den *Calvinisten* zugunsten ihrer Prädestinationslehre interpretiert.

*Universalisten* verwenden dieselben Bibelstellen, um eine Präd. zu Segnungen zu begründen.

*Calvinisten* betonen gerne Stellen, die von der Allmacht und Souveränität Gottes sprechen im Zusammenhang von Prädestination und Erwählung.

*Universalisten* betonen immer wieder die Stellen, die den Heilsuniversalismus bezeugen.

Allen Lagern muss die hermeneutische Regel zugerufen werden: „sensus literalis“ (buchstäblicher Sinn): Halten wir uns doch an die „wörtliche Auslegungsmethode“.

Wählen wir doch die naheliegende Erklärung aus!

Es kann nicht sein, dass das Thema der Erwählung nur von Experten auf der Grundlage des griechischen Grundtextes besprochen wird.

Zu welchem Schluss würde ein einfacher Bibelleser, der über Jahre hindurch eifrig die Bibel studiert, unvoreingenommen kommen?

Antwort: Die Bibel spricht von dem ewigen Ratschluss Gottes (Dekrete), von seinem festgesetzten Willen, von seiner Allmacht, von seinem Vorherwissen, von Vorherbestimmung, von Erwählung, von Buße, vom Glauben, von Bekehrung, Wiedergeburt, Errettung.

Darum: Diese Bibelstellen stehen lassen, annehmen und Gott danken und ihm die Ehre geben!

---

<sup>5</sup> Dave Hunt: Eine Frage der Liebe – wird Gott im Calvinismus falsch dargestellt?, Wiesenbach: European Missionary Press, 2011, S. 271f., 289, 290, 292.

<sup>6</sup> Die weiteren Stellen, in denen der Begriff der „Vorherbestimmung“ (Präd.) vorkommt: Apg 4,28 (Bezug: Heilsplan); 1.Kor 2,7 (die Weisheit = JESUS).

### Zur Literatur

Die Literatur teilt sich in verschiedene Blöcke auf: calvinistisch, lutherisch, arminianistisch, universalistisch.

Berühmte und begabte Ausleger kommen unter Gebet und gründlichem, jahrelangem Bibelstudium und biblischer Exegese auf der Grundlage des griechischen Grundtextes zu unterschiedlichen Ergebnissen, die sich den genannten Fraktionen zuteilen lassen. Wie kommt das?

Kann die Ursache darin liegen, dass alle Parteien *eine bestimmte Schau der biblischen Offenbarung* darstellen, dann aber über das Ziel hinausschießen und einseitig ihre Sichtweise darstellen?!

Das bedeutet, dass alle Fraktionen einen Kern der biblischen Wahrheit bezeugen (idem John F. Parkinson).<sup>7</sup>

Die Gefahr besteht aber auch darin, dass man sich in bestimmte logische Schlussfolgerungen verliert, die so nicht mehr in der Bibel bezeugt werden.

Es ist hilfreich, wenn die Fraktionen in ihrer Literatur gegenseitig die Schwächen der anderen Parteien aufdecken; es ist aber nicht hilfreich, wenn sie sich gegenseitig verunglimpfen und ganze Bücher mit einer Handbewegung vom Tisch fegen. Den Gemeinden hilft diese Art der Diskussion nicht, sondern sie trägt eher zur Spaltung bei.

Übereinstimmungen aller Fraktionen: Sichtet man die Literatur aller Fraktionen, so kommt man zu folgendem Ergebnis:

Alle stellen nach einer gründlichen Exegese fest, dass es Prädestination und Erwählung gibt (so selbstverständlich der Calvinismus, der Arminianismus, aber auch Wilfried Plock<sup>8</sup>, James G. McCarthy<sup>9</sup>, John F. Parkinson<sup>10</sup>, Peter Streitenberger<sup>11</sup>)

**Das bedeutet für die biblische Offenbarung**: Sie spricht von den Beschlüssen/Ratschlüssen/Dekreten Gottes, von Prädestination, von Erwählung, von Vorhererkenntnis, vom Evangelium, vom Heil in JESUS Christus, von der Verkündigung des Evangeliums allen Menschen, vom Wirken des Hl. Geistes, von Berufung, von Buße (Verantwortung des Menschen), vom Glauben, von Bekehrung, Wiedergeburt und von der Errettung zum ewigen Leben.

Noch einmal: Die Bibel spricht eindeutig von den oben genannten Sachverhalten. Darüber sind sich alle Ausleger einig.

**Das Problem**: **Die richtige Einordnung aller Offenbarungen!**

Unsere Grenzen: Unser Verstehen ist begrenzt. Unsere Logik ist begrenzt. Logik kann helfen, aber auch in die Irre führen. Auch Systeme helfen da nicht weiter.<sup>12</sup> Das sind die Gründe, weshalb es

---

<sup>7</sup> John F. Parkinson: Erwählung: Wer, wie und wozu? Düsseldorf: CMV, 2012, 2.Aufl., 109f.

<sup>8</sup> Wilfried Plock: Warum ich weder Calvinist noch Arminianer bin, Hünfeld: CMD, 2017, S. 119, 139f., 148.

<sup>9</sup> James G. McCarthy: Fiat Lux, Hünfeld: CMD, 2006, 312-313, 325.

<sup>10</sup> John F. Parkinson: Erwählung: Wer, wie und wozu? – Düsseldorf: CMV, 2012, 2. Aufl., S. 39-42, 109-110.

<sup>11</sup> Peter Streitenberger: Die fünf Punkte des Calvinismus aus biblischer Perspektive, Nürnberg: VTR, 2011, S. 34-37, 41-43.

<sup>12</sup> Vergleiche dazu auch W. Plock, a.a.O., S. 13-18. Vielleicht liegt hierin auch der Vorteil bei Martin Luther, der seine theologischen Schriften nie als ein einziges systematisches Werk (Dogmatik) herausgab.

zu unterschiedlichen Fraktionen kommt. Hier sind Zurückhaltung, Demut und Liebe bei der Exegese angebracht.

Außerdem geraten wir bei der Disputation über diese Themen in die Spannung zwischen der Gerechtigkeit Gottes und der Liebe Gottes. Ist Gott gerecht, wenn er erwählt? Ist der erwählende Gott ein Gott der Liebe? Aber solche Fragen sind nicht erlaubt, denn sie können auch in Bezug auf die Errettung gestellt werden: wenn Gott ein Gott der Liebe ist, kann er keine Menschen in die ewige Verdammnis schicken. Auch hier geraten wir mit unserer menschlichen Logik ins falsche Fahrwasser hinein und stellen die Gerechtigkeit Gottes in Frage! Wir dürfen nicht unsere menschliche Sicht von Gerechtigkeit auf die Gerechtigkeit Gottes projizieren!

In einem weiteren Spannungsfeld befinden sich unsererseits die Souveränität Gottes (der erwählende Gott) und die Verantwortung des Menschen (die Entscheidung des Menschen). Selbst **Dave Hunt** spricht von der souveränen Steuerung Gottes, vom Vorherwissen Gottes und davon, dass es sich bei Prädestination und Erwählung um *biblische Begriffe* handelt (Hunt: Eine Frage der Liebe, 2011, S. 271f.; 289; 290; 292).

Hunt spricht von der Prädestination zu bestimmten Segnungen. Frage: Wenn es aber Prädestination und Erwählung von bestimmten Personen (!) vor Grundlegung der Welt zu bestimmten Segnungen gibt, dann können diese Personen auch nur die Segnungen erlangen, wenn sie auch zum Heil bestimmt sind. Denn was wäre, wenn die zu Segnungen Prädestinierten das Heil ablehnen würden? Dann wären sie nicht mehr prädestiniert. Und an dieser Stelle geraten wir in eine Achterbahnfahrt der Logik!

Selbst **Wilfried Plock** spricht von Ratschlüssen Gottes, die in jedem Fall zustande kommen (Plock, 2017, S. 148). Er spricht davon, dass die Gläubigen in Christus erwählt sind (Eph 1,4) und dass diese auserwählt sind nach der Vorkenntnis Gottes (1.Petr 1,1-2; Plock, 2017, S. 140). Weiter spricht Plock von „Komplementarität“, von sich [scheinbar] widersprechenden Sachverhalten, die dennoch zusammengehören (Plock, 2017, S.141).<sup>13</sup> Solche komplementären Aussagen kommen in der Bibel vor, wie z. B. die Zwei-Naturen-Lehre Christi (Ders., 2017, S. 142). Die Einführung dieses Begriffes finde ich ausgezeichnet. Allerdings ist W. Plock nicht bereit, diese Komplementarität auf die Erwählung durch Gott einerseits und die Verantwortung des Menschen andererseits (freie Entscheidung des Menschen in Bezug auf die Annahme des Evangeliums) anzuwenden, und zwar aus einem einfachen Grund: Wenn Gott bestimmte Personen erwählt hat, dann hat er andere nicht erwählt, die auch keine Möglichkeit hätten, gerettet zu werden (Ders., 2017, S. 142).

Die logische Schlussfolgerung Plocks steht so nicht in der Schrift!

Er möchte die biblischen Zeugnisse über Prädestination, Erwählung, Souveränität Gottes, Verantwortung des Menschen, freie Entscheidung des Menschen und den Heilsuniversalismus unbedingt auflösen, aber da scheitert der menschliche Verstand.

### Vom Verstehen

Auch wenn ich nicht alle Bibelstellen verstehe und sie nicht in ein befriedigendes chronologisches System packen kann, so beuge ich mich dennoch darunter.

Wir können nicht alle biblischen Offenbarungen genügend mit unserer menschlichen Logik erklären: Dreieinigkeit, Zwei-Naturen-Lehre Christi, die Erwählung Israels und die Verwerfung der Heiden, Heilsplan Gottes, Gottes Wesen, die Eschatologie (Entrückung, Trübsal, Millennium, die Zukunft des hesekielschen Tempels). Auch über diese biblischen Themen gibt es unterschiedliche Ansätze, Auslegungen und Ergebnisse. Und wir handeln in der Liebe, wenn wir

---

<sup>13</sup> In ähnlicher Weise Charles Ryrie. Er spricht in diesem Zusammenhang von „Antinomien“ in der Bibel (Ch. Ryrie: Die Bibel verstehen, 1996, 68-69).

andere Sichtweisen akzeptieren, tolerieren und honorieren, auch wenn wir selbst eine andere Auffassung vertreten, insofern die andere Sichtweise nicht der biblischen Offenbarung widerspricht.

In diesem Sinne spricht auch Wilfried Plock davon, dass der Arminianismus und Calvinismus keine Irrlehren sind (Plock, 2017, S. 173)!

Er ist bereit, von Augustin und Calvin zu lernen, die er in seinem Buch zuvor noch scharf angegriffen hatte (Plock, 2017, S. 47f. und 51f.):

„Darum wollen wir bereit sein, von allen Christen zu lernen, von Augustin, Luther, Calvin, Whitefield, Wesley, Spurgeon und Watchman Nee. Gott hat sie dem Leib Christi gegeben. Sie gehören alle uns, und wir können von allen lernen“ (Plock, 2017, S. 169).<sup>14</sup>

### Das griechische und hebräische Gottesverständnis

Erich Lubahn fasst das griechische und hebräische Denken folgendermaßen zusammen:

1. Unser abendländisches Denken ist nicht losgelöst von unserer Kultur. Die Kultur prägt unser Denken. Unsere Kultur wiederum ist stark durch das griechische Denken beeinflusst worden. Sowohl die griechische Sprache als auch die Philosophie (Aristoteles und Plato) nahmen Einfluss auf europäisches Denken. Die Theologie der griechischen Kirchenväter fand ebenfalls in der westlichen Kirche ihren Eingang. Natürlich benutzt Gott Sprache und Kultur, um sich zu offenbaren. ER hat sich durch die griechische Sprache des Neuen Testaments offenbart. Wir sollen dem Griechischen also nicht ganz absagen. Was wir hier zur Sprache bringen wollen ist der Einfluss des griechischen Denkens in Form der Philosophie, die in die Theologie eindrang. Davon zu unterscheiden ist das hebräische Denken, das dem griechischen kontradiktionär gegenübersteht.
2. Das christliche Denken hat seine Wurzeln primär im hebräischen Denken. Löse ich das Christentum von seinen hebräischen Wurzeln, dann verliert es seine Kraft und seinen Glanz.
3. Erich Lubahn konstatiert: *„Das hebräische Gottesverständnis lässt sich in kein menschliches Schema fassen. Wer das hebräische Denken für sein Gottesverständnis lernen will, muss der Versuchung widerstehen, es „in den Griff“ bekommen zu wollen. Wer das dennoch tut, arbeitet „griechisch“ am hebräischen Denken. Das aber wäre ein Widerspruch in sich selbst. Gott ist allemal unendlich größer und anders, als daß wir ihn in einem menschlichen Dogma „festmachen“ könnten.“*<sup>15</sup>

Sollten wir nicht bei unseren Überlegungen über Prädestination, Erwählung und Heil das hebräische Denken berücksichtigen? *Andreas Heimbichner* machte mich darauf aufmerksam, dass das Judentum keine systematische Dogmatik hervorgebracht hat. Wir können nicht alle göttlichen Ratschlüsse und Offenbarungen in der Bibel in den Griff bekommen – wir können sie aber bezeugen, bekennen und stehenlassen! *„Deus semper major!“* Gott ist immer noch größer!

---

<sup>14</sup> John F. Parkinson (a.a.O., S. 136) kommt zusammen mit Sir Robert Anderson zu einem anderen Ergebnis: Die biblische Wahrheit der Erwählung muss klar von der augustinischen Prädestinationslehre getrennt werden. Zum Calvinismus und Arminianismus gibt es eine Alternative. Die Alternative habe ich unter dem vierten Punkt „Universalismus“ darzustellen versucht.

<sup>15</sup> Erich Lubahn: Gott denkt anders, in: Von Gott erkannt: *Gotteserkenntnis im hebräischen und griechischen Denken*, hrsg. v. Erich Lubahn und Otto Rodenberg: Theologische Studienbeiträge Bd. 3, Christl. Verlagshaus Stuttgart, 1990, S. 18.

Eine Proklamation über Gottes Offenbarungen in seinem Wort:

Lassen wir uns nicht die Freude am Wort Gottes nehmen!

Stellen wir uns unter ihre Autorität!

Freuen wir uns an die Offenbarungen Gottes, auch wenn wir sie nicht immer verstehen und nachvollziehen können!

Freuen wir uns an seinen Ratschlüssen!

Preisen wir Gottes Gerechtigkeit und seine Liebe!

Geben wir JESUS Christus die Ehre, der für uns sein Leben gab, damit wir das ewige Leben haben!

In Röm. 11, 33-36 (ELB 2006) heißt es:

„Welche Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unaufspürbar seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? Oder wer hat ihm vorher gegeben, und es wird ihm vergolten werden? Denn aus ihm und durch ihn und zu ihm hin sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“

Schließen möchte ich mit einem Gebet Daniels, der die Wege Gottes auch nicht verstehen und nachvollziehen konnte, warum er als *Geliebter* Gottes in die babylonische Gefangenschaft geführt werden musste. In seinem Gebet heißt es:

„Und so war der HERR auf das Unglück bedacht und ließ es über uns kommen. **Denn der HERR, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Taten**, die er tut. Aber wir haben nicht auf seine Stimme gehört.“ Daniel 9,14 (ELB 2006, Hervorhebung durch sfw).